Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 32.

Sonnabend den 10. August 1833.

Die Angebinde.

(Beschluß.)

Dorners väterlicher Blick fiel jetzt, vielleicht von ohngefähr, auf die Tochter seines Herzens, die mit sichtbarer Unruhe ihm in einer kleinen Entfernung zur Seite stand. Sie senkte den Blick zur Erde, und hohe Röthe färbte ihr ganzes Gesicht. Freust Du Dich nicht auch, Adolphine? fragte der Vater sie zärtlich. — Wie sollte ich nicht, mein gütiger Vater! erwiederte sie mit sanfter Stimme; ich freue mich unaussprechlich Ihres heutigen Glücks. Aber muß mirs nicht weh thun, setzte sie mit einer halb muntern, halb leidenden Miene hinzu, muß mirs nicht weh thun, daß man mich mit diesen köstlichen Angebinden ganz in Schatten gestellt hat? Was sind meine Blumen dagegen. — Du gabst Dich mir selbst, versetzte der Vater, indem er ihr freundlich die Hand reichte, und alle diese Geschenke, die mich doch gewiß unendlich beglückten, sind mir noch lange nicht das, was Du mir bist. — O mein Herz weiß nur zu gut, wie sehr Du mich, mein gutes Väterchen, liebst, sprach sie mit weicher Stimme, und schmiegte sich sanft an ihn an; aber eben darum muß ich Dir auch ein Angebinde verehren, ein Angebinde, was alle die andern weit übertrifft. Hättest Du wohl für einen zweiten Sohn noch Liebe genug? Dies sagte sie mit einem unbeschreiblichen Ausdruck, wobei sie zugleich Delmhorsts Hand ergriff, und sie in die Hand des überglücklichen Vaters führte. — Gott! rief Dorner mit erstickter Stimme, als nun Delmhorst mit Adolphinen in seinen Armen lag, so hast Du auch den liebsten meiner Wünsche erfüllt! Kaum habe ich Kräfte genug, so vieles Glück zu ertragen. Das kummervollste Leben würde mit einem solchen Tage völlig vergütet worden seyn, und mir gabst Du doch immer häusliches Glück und innere Ruhe. Glücklicher kann ich nun in meinem Leben nicht werden, als ich es heute bin. Delmhorst mein Sohn! Wie

stolz bin ich auf diesen Namen. Ja, Adolphine, Dein Angebinde war doch das beste. Kommt her, meine Kinder, zu diesem Altare, der mir ewig ein heiliges Denkmal bleiben wird. Vergesset es nie, daß Ihr hier alle so glücklich wurdet. Hier, Delmhorst, empfangen Sie von meiner Hand Ihre Adolphine. Ist sie gleich meine Tochter, so darf ichs doch sagen: sie ist ein Kleinod und Ihrer werth. — Es wäre schwer zu bestimmen, wen Rührung und Freude mehr überwältigt hatten, die Tochter oder den Vater, und wer sich glücklicher fühlte, der Vater, Adolphine oder Delmhorst. — Die Amtmännin, welche blos um die Anstellung ihres Sohnes keine Wissenschaft hatte, flog von Gruppe zu Gruppe, und alles umarmte sich nun durcheinander, so daß es vom Amtsadjunkt und dem jungen artigen Mädchen, das niemand anders als Delmhorsts Schwester war, aus Versehen vielleicht schon zum dritten Male geschah. Die beiden Mütter vertrauten einander das Gefühl ihres Glücks, solche Kinder geboren zu haben, und der Amtmann rief mit Freudenthränen im Auge: Hätte ich doch nicht geglaubt, als ich unsere Wohnung verließ, daß ich heute noch glücklicher werden sollte, als ich diesen Vormittag war!

Man zog sich nun aus diesem geweihten Plätzchen in den Garten zurück. Die ganze Gesellschaft hielt an einander, als wenn sie sich nie wieder trennen wollte. Nach und nach wurde dem Amtmann alles entwickelt, was ihm noch dunkel seyn konnte, und Adolphine, die reizende, glückliche Adolphine, bat mit geheimnißvollem ernsten Wesen den lieben Vater tausendmal um Verzeihung, daß sie ihren Delmhorst liebe. Doch habe ich Dich noch eben so lieb, mein Herzensväterchen, setzte sie in ihrem traulichen Tone mit lauterer Stimme hinzu. — Jetzt brachte Susanne die Nachricht, daß das Essen schon lange bereit sey. Sie waren die einzigen Gäste dazu, denn Alle, die um das Geheimniß gewußt hatten, waren der Meinung gewesen, es wäre besser, diesen glücklichen Tag unter sich zu genießen. Der Amtmann bezeigte hierüber großes Vergnügen. Das Häuschen gefiel ihm; es war bequem und geräumig genug, um im Sommer zur Wohnung zu dienen. Nachdem er alles besehen hatte, ging man zu Tische. Der Fürst, welcher mit Allem, was vorgehen sollte, bekannt war, hatte sich ausbedungen, die Tafel von seinem Koch besorgen zu lassen. Susanne trug vom Rheinweine auf, und mehrere Flaschen davon nebst altem Tokaier waren ins Kühle gesetzt. Die Freude hatte den Vorsitz am Tische. Man konnte nicht müde werden, von allen den Gegenständen zu sprechen, die Aller Herzen beschäftigten. Dem Amtmann fielen jetzt alle die Mittelchen ein, welche seine Gattin angewandt hatte, um ihn zu täuschen. Hast Du auch mitgeholfen? sprach er zu seinem Sohne, der Delmhorsts Schwester fröhlich zur Seite saß. Ja! sagte die Mutter statt seiner. Schön, versetzte der Vater, das werde ich Dir nicht eher vergeben, als bis Du mir auch einmal ein solches Angebinde verehrst, wie Adolphine. Da stieg ihm eine glühende Röthe ins Gesicht, die selbst auf den Wangen seiner jungen artigen Nachbarin einen merklichen Widerschein gab. Dein künftiges Angebinde, rief nachher Adolphine ihrem Bruder zu, als man Gesundheiten trank. — Die beiden Familien schienen in eine zusammengeschmolzen, und gewiß selten sah man wohl glücklichere Menschen beisammen, als diese es waren.

Es war schon spät, und man rückte eben die Stühle zum Aufstehen, als plötzlich dem Hause gegenüber ein Wagen hielt. Der Fürst und die Fürstin! riefen Alle zugleich. Blos ein Kammerdiener war ausgestiegen. Dieser überbrachte Adolphinen im Namen der Fürstin ein Schächtelchen mit der Aufschrift: Der liebenswürdigen Braut. Als sie es öffnete, fand sie einige schöne Juwelen von Werth. Alle waren entzückt von der Art, Geschenke zu geben, und priesen das edelmüthige fürstliche Paar. — Nun mußte Dorner doch seinen Garten noch mustern, denn vorher hatte er ihn mit fremden Augen angesehen. Alle begleiteten ihn und nahmen herzlichen Theil an dem Vergnügen des entzückten Dorner. — Welch ein Abend! Und welch ein Abschied, als man sich trennte! — Himmlischer Vater! rief Dorner empfindungsvoll aus, als er sich zur Ruhe legte; Du gabst mir schon einen Himmel auf Erden! Mein ganzes Leben soll ein unaufhörliches Dankgebeth seyn.

Auflösung der Homonyme im vorigen Stück:

Seele.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Seit dem Erscheinen der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 9. December v. J. hat das öffentliche Tabakrauchen hier bis zur Ungebühr überhand genommen, und das Publikum, obgleich das frühere diesfällige Verbot noch keinesweges aufgehoben worden ist, unsere zeitherige Nachsicht leider gemißbraucht.

Dies veranlaßt uns, in Gemäßheit jenes Allerhöchsten Gesetzes, das öffentliche Tabakrauchen im hiesigen Orte aufs Neue bei Einem Reichsthaler Strafe zur Armenkasse zu verbieten; jedoch soll diese Verordnung erst vom 1. September c. a. an in Kraft treten.

Die Herren Bezirksvorsteher werden hierdurch angewiesen, dieses erneuerte Verbot möglichst zu veröffentlichen, und namentlich die Gast- und Schankwirthe, so wie die Herbergsväter davon in Kenntniß zu setzen.

Grünberg den 6. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des hiesigen Königlichen Wohllöblichen Landrath-Amts, wird nachfolgende Festsetzung des Königl. Militair-Oekonomie-Departements vom 22. Juni c.

„Es ist häufig vorgekommen, daß verabschiedete, im Militair gediente Leute, vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, sich mit ihren Anträgen um Bewilligung höherer Invaliden-Benefizien, oder um Zuerkennung von Invaliden-Wohlthaten, aus Unkunde direkt an das Königl. Militair-Oekonomie-Departement, oder an das Königl. Allgemeine Kriegs-Departement gewendet haben. Da die Ermittelung ihrer Ansprüche und ihrer sonstigen Dienst- und Invaliditäts-Verhältnisse aber nur von den Landwehr-Bataillons ihres Kreises, worin sie sich aufhalten, geprüft werden können, so hat das Königl. Militair-Oekonomie-Departement nunmehr festgesetzt:

daß alle dergleichen Gesuche von den in Rede stehenden Leuten, bei dem Landwehr-Bataillons-Kommandeur nur allein angebracht werden dürfen, damit solche unter nöthiger Zuziehung der Kreis-Landräthlichen Behörde geprüft werden können, und nach Umständen, in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen, entweder die förmliche Invaliden-Eingabe aufgenommen, oder der Bittsteller abschläglich beschieden werden kann.

Alle Gesuche dieser Art, die auf einem andern Wege angebracht werden, können daher nur ohne Erfolg bleiben.“

hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Grünberg den 6. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind im vorigen Jahre mehrere Beschwerden wegen der zu frühen Anstellung der Weingartenhüter erhoben worden.

Um dergleichen für dieses Jahr und künftig zu vermeiden, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sämmtlichen Weingartenhüter am 11. d. M. durch die resp. Revierherren angestellt werden können, und daß alljährlich der Anstellungstag der Hüter von uns bestimmt werden wird. Gleichzeitig aber wird bemerkt, daß jeder Weingartenbesitzer zur Aufbringung des Hüterlohnes beisteuern muß, und selbst diejenigen Weingartenbesitzer davon nicht befreit werden können, welche ihre Wohnhäuser in und bei ihren Gärten haben.

Grünberg den 2. August 1833.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die in der Nacht vom 20. zum 21. Juni c. durch Brand verunglückten Einwohner der Stadt Prausnitz sind eingekommen:

		rthlr.	sgr.	pf.
1)	Im Rathhaus-Bezirk	7	25	3
2)	= Kirchen-Bezirk .	10	7	3
3)	= Topfmarkt-Bezirk	12	8	6
4)	= Sand-Bezirk .	6	26	6
5)	= Schießhaus-Bezirk	3	21	—
6)	= Hospital-Bezirk .	5	17	6
7)	= Obergassen-Bezirk	6	—	—
8)	= Burg-Bezirk . .	5	3	—
9)	= Mühlen-Bezirk .	2	8	—
10)	= Niedergassen-Bezirk	4	8	6
11)	= Grünbaum-Bezirk	8	13	3
12)	= Holzmarkt-Bezirk	7	12	6
	In Summa	80	1	3

Wir müssen diesen neuen Beweis der Mildthätigkeit hiesiger Kommune besonders lobend anerkennen, und derselben Namens der Abgebrannten hiermit recht herzlich danken. — Wie aber schon in unserer Danksagung und resp. Bekanntmachung vom 9. v. M. bemerkt wurde, haben auch die am 24. Juni c. in Grottkau durch Feuer verunglückten Landsleute unsere Hülfe angerufen, und es soll, womit gewiß der Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner einverstanden seyn wird, im Kurzen auch für diese eine Kollekte durch die Herren Bezirksvorsteher und Armenväter, deren Eifer für die gute Sache uns zur Freude gereicht, gesammelt werden.

Wir bemerken daher nur noch, daß durch jene, die Stadt Grottkau betroffene Feuersbrunst, vier Menschen das Leben verloren, 114 Bürgerhäuser, eben so viel Stallgebäude, über 50 Hinterhäuser, 13 Scheuern, das Rathhaus, die Pfarrkirche und Pfarrer-Wohnung, das Armenhaus, und mehrere andere öffentliche Gebäude aber in Asche gelegt, und an 1500 Personen wohnungs- und hablos wurden.

Hiernach ist das Unglück der Grottkauer sehr groß, und wir bitten dringend um möglichst hohe freiwillige Beiträge zur Linderung desselben.

Grünberg den 3. August 1833.

Der Magistrat.

Danksagung.

Bei dem am 3. d. M. stattgehabten Festmahle der hiesigen geehrten Ressourcen-Gesellschaft, sind für die hiesigen Armen Sechs Reichsthaler Drei Silbergroschen und Sechs Pfennige gesammelt, und ist der diesfällige Betrag zur Armenkasse eingezahlt worden.

Diesen neuen Beweis mildthätiger Gesinnung bringen wir hiermit dankend zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg den 7. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Sawader und Kramper Forstreviere stehen eine bedeutende Quantität Aspen-Schindeln, das Schock zu zwölf Silbergroschen, zum Verkauf. Der Forst-Senator Herr Grunwald ertheilt die nöthigen Assignationen.

Grünberg den 2. August 1833.

Der Magistrat.

Kapitalien-Anleihe.

Zur Rückzahlung aufgekündigter Kapitalien werden für die hiesige Stadt-Kommune zu Termino Michael d. J. 1000 Rthlr. und zu Termino Weihnachten d. J. 3000 Rthlr. gebraucht. Wer diese Kapitalien darleihen will, kann sich bei der Kämmereikasse melden.

Grünberg den 8. August 1833.

Der Magistrat.

Danksagung.

Nachdem nunmehr die Straßenverbesserung vom Pätzeberge bis Krampe, so wie die Chaussee nach

Kühnau vollendet ist, gereicht es uns zur angenehmen Pflicht, allen denjenigen, welche diese Bauten mit lobenswerther Umsicht geleitet, so wie denjenigen, welche ihr Gespann freiwillig und unentgeltlich zur Erreichung dieses schönen und nützlichen Zwecks gestellt haben, den herzlichsten Dank, Namens der Kommune, hiermit öffentlich abzustatten.

Grünberg den 7. August 1833.

Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Das zum Tuchbereiter Christian Stock'schen Nachlaß gehörige Wohnhaus No. 299. im zweiten Viertel, Hintergasse, taxirt 504 Rtl. 11 Sgr. 4 Pf., nebst dem Handwerkszeug, taxirt 362 Rtl. 11 Sgr., soll im Wege der Subhastation in Termino den 17. August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz= und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 5. August 1833.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Proclama.

Die der Tuchbereiter = Wittwe Anna Rosina Walter gehörigen Weingärten

No. 998. im Neulande, taxirt 45 rtl. 11 sgr.

No. 1786. Rogsche Haide, taxirt 42 rtl. 15 sgr. 6 pf.

No. 1787. daselbst, taxirt 25 rtl. 7 sgr. 6 pf.

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Land = und Stadt = Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz= und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 9. July 1833.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Auction von Wein und Weingefäß.

Montag den 19. August c., Vormittags von 9 Uhr an, wird der zum Nachlaß der Frau Senator Alter gehörige Wein, in circa 70 Vierteln bestehend, aus den Jahren 1828, 29, 30, 31 u. 1832, so wie Montag den 2. September c., Vormittags von 9 Uhr an, das Weingefäß, was durchweg mit eisernen Reifen belegt und ganz gut und brauchbar ist, an den Bestbietenden verauctionirt werden.

Grünberg den 7. August 1833.

Nickels.

Auction.

Künftigen Montag den 12. d. M., früh von 9 Uhr an, werden im Hause des Herrn Fabrikenbesitzers Pusch auf der Lawalder Gasse

Meubles, Hausrath, und nebst andern Sachen auch noch eine Quantität Weine vom 1828r. und den folgenden Jahren,

gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Grünberg den 7. August 1833.

Nickels.

Grundstücks = Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine hier belegenen Grundstücke:

1) das Haus in der Lawalder Gasse,
2) den Lust = und Weingarten auf Zeunigs, mit Presse und Zubehör,
3) den Weingarten auf den Maugschtbergen, aus 4 Flecken bestehend, welcher auf Wunsch getheilt werden kann, und
4) den Acker und Wiese am Löwentanz,

zur freiwilligen Licitation zu stellen, habe dazu auf nächsten Dienstag den 13. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause auf der Lawalder Gasse, Termin angesetzt, und lade Kauflustige dazu unter der Versicherung ein, daß der Zuschlag bei irgend annehmlichem Gebot sofort erfolgen soll.

Grünberg den 7. August 1833.

Fr. W. Pusch.

Haus = Garten = und Weinbergs = Verkauf.

Auf den Montag den 26. August dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, sollen die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Senator Alter geb. Glienicke gehörigen Grundstücke, nemlich:

1) das Wohnhaus No. 425. im vierten Viertel, früher erkauft für 1400 Rthl.,
2) der Grasegarten No. 245. hinter der evangelischen Kirche nebst Häuschen, taxirt 69 Rthl.,
3) der Weingarten No. 1711. in der Kapelle, im Jahr 1822 für 950 Rthl. von der Frau Postmeister Mayburg erkauft,
4) der Weingarten No. 1748. an der Kühnauer Straße, taxirt 480 Rthl. 6 Sgr.,

5) die Weingärten No. 284. 285. und 286. auf dem Hohenberge, in der Natur zusammen liegend und taxirt auf 1265 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.,
6) der Weingarten No. 291. am Hohenberge, taxirt 381 Rthl. 4 Sgr.,
7) der Acker und Baumgarten No. 128. am Hohenberge, taxirt 232 Rthl. 20 Sgr.,

im Wege der Privatlicitation an die Meistbietenden in der Wohnung der verstorbenen Frau Senator Alter verkauft werden. Kauflustige werden daher mit dem Bemerken eingeladen, daß auf annehmliche Gebote sofort der Zuschlag und Abschluß des Kaufs erfolgen wird.

Grünberg den 30. Juli 1833.

Die Erben der verstorbenen Senator Alter.

Bekanntmachung.

Die auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründete, unter Aufsicht und Verwaltung eines Directoriums, eines Gesellschafts-Ausschusses und einer Revisions-Commission bestehende

Viehversicherungs-Anstalt

übernimmt gegen eine billige Prämie die Versicherung des Nutzviehes aus allen Theilen Deutschlands und angrenzender Länder, wo die Gefahr nicht zu groß befunden wird.

2) Als Gegenstand der Versicherung wird für jetzt das Rindvieh betrachtet.

Anmerkung. Da jedoch der Wunsch: die Versicherung auch auf Schaafe zu erstrecken, so vielseitig ausgesprochen worden ist, so ist dem Anhange der Statuten ein Gesetzentwurf beigefügt, wonach die Versicherung derselben, wenn sich so viel Theilnehmer als, zur gegenseitigen sichern Uebertragung nöthig, finden, ebenfalls erfolgen kann. In Berücksichtigung der damit verbundenen Schwierigkeiten werden die dabei getroffenen Sicherheitsmaßregeln zweckmäßig und nöthig erscheinen.

3) Bei jeder Versicherung muß zuvor die Gesundheit des Viehes und der gesunden Weiden durch ein gültiges Zeugniß des Thierarztes, und nöthigenfalls der Ortsobrigkeit nachgewiesen werden.

4) Die Versicherung des Viehes kann, sobald dasselbe das erste Lebensjahr erreicht und das vierzehnte noch nicht überschritten hat, zu jeder Zeit im Jahre erfolgen. Der Werth wird vollständig zur Versicherung angenommen und beim Absterben auch vollständig ersetzt.

5) Die Anmeldungen sind bei den Agenten zu machen, und sobald die Versicherung 200 Thlr. nicht übersteigt, wird man sich mit der eignen Angabe der Versicherten, wenn sonst die Richtigkeit durch einen approbirten Thierarzt, auch nöthigenfalls des Agenten bestätigt wird, begnügen, außerdem die ordentliche Taxe durch 3 Sachverständige erfolgen muß.

6) Die Prämie ist für den Stamm oder wirkliche Mitglieder, die mindestens auf 1 Jahr versichern, auf 6 Pfennige pro Thaler für den Zeitraum Eines Jahres festgesetzt, dagegen bei kürzern Versicherungen von jedem Thaler pro Monat 1 Pfennig bezahlt wird.

7) Nach Abschluß der Versicherung wird die Prämie sogleich bezahlt, und die Anstalt haftet den Versicherten für alle Todesfälle, d. i. Sterben durch Seuchen oder andere Krankheiten, die aus natürlichen Folgen oder Ursachen, ohne Verschulden des Versicherten, selbst entstanden sind, dergestalt, daß sie 2/3 Theil des Schadens sogleich, den Rest aber am Jahresschlusse bezahlt.

8) Die Gewinnüberschüsse, die nur unter die wirklichen Mitglieder vertheilt werden, und nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung bedeutend ausfallen dürften, sollen 3 bis 5 Jahre zur Bildung eines Reserve-Fonds benutzt, alsdann aber mit Zinsen zurückerstattet oder als Zahlung angerechnet werden.

9) Sollten einmal, im Falle allgemeiner Seuchen, der wohl denkbar aber doch schwerlich eintreten dürfte, die Fonds zur vollen Bestreitung der Bedürfnisse nicht hinreichen, so sind die wirklichen Mitglieder zu Nachschußbeiträgen verpflichtet, die aber 2 pr. Ct. nicht übersteigen dürfen.

10) Gestatten es die Kräfte der Kasse, so sollen den Mitgliedern auf Verlangen Vorschüsse auf ihre Wollen und Getreide gegen 5 pr. Ct. alljährlicher Zinsen bis zu der Höhe von 1/2 à 2/3 Theil des Werthes geleistet werden.

11) Die Statuten, die bei allen Agenten zu 4 Gr. zu haben sind, besagen das Nähere und beweisen, daß diese Anstalt zu den segensreichsten und gemeinnützigsten gehört, die bis jetzt errichtet wurden.

Leipzig im Jahre 1833.

Die Direction der Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland.

Bureau: Haynstrasse No. 204.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung beehre ich mich, dem geehrten landwirthschaftlichen

Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß mir die Agentur für die Kreise Grünberg, Crossen, Züllichau-Schwiebus, Freistadt und Sprottau übertragen worden ist, und daß ich zur Annahme von dergleichen Versicherungen stets bereit bin. Die Statuten dieser Anstalt sind für 5 Sgr. das Exemplar bei mir zu haben.

Grünberg den 8. August 1833.

Adolph Ambrosius.

Birken-Scheitholz à 3 Rthl. 15 Sgr., Erlen-Scheitholz à 3 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf., und Kiefern-Scheitholz à 3 Rthl. 5 Sgr., die schlesische Klafter, ist mit Fuhre zu bekommen bei

Neumann.

Külpenau den 7. August 1833.

Eine noch in gutem Stande sich befindende Locken-Maschine steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

Sonntag den 11. d. M. veranstalte ich wieder ein Schwein-Ausschieben, zu welchem ich um zahlreichen gütigen Besuch bitte.

Brauer Droge in Wittgenau.

Besten Leinöl-Firnis, der schön trocknet, das Pr. Pfund 5 Sgr., in Parthieen billiger, empfiehlt

G. H. Schreiber.

Grünbergs geehrten Frauen mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Grünzeug verschiedener Art, nach dem Ableben meiner guten Frau, auch fernerhin durch meine Tochter vor dem Hause des Herrn Bäcker Steinbach verkaufen lasse, und bitte daher um die meiner Frau sonst immer zu Theil gewordene gütige Abnahme.

Güntersdorf. Heinze.

Die so längst erwartete Sendung Rathenower Brillen ist dieser Tage eingegangen, und bietet nun meine Niederlage reichhaltige Auswahl dar. Zugleich empfing ich auch Lesegläser, Lupen für Uhrmacher, Leinwandprober, Wollmäßer und Hörmaschinen. — Microscope, Perspective und Fernröhre liefert jedoch die Anstalt, ihrer vielen Arbeiten wegen, nur auf feste Bestellung.

J. A. Teusler.

Ein neuer Kleider-Sekretär, von dem schönsten birknen Holze gearbeitet, steht für einen annehmbaren Preis zum Verkauf bei dem Tischlermeister Enge in der katholischen Kirchgasse.

Mein im Holzmarkt-Bezirk sub No. 13. belegenes Haus, bestehend aus acht Stuben nebst Alkoven, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Günzel, Gerbermeister.

Lithographirte Schema's zu Rechnungen, Wechseln, Anweisungen und Frachtbriefen, empfing wieder und empfiehlt billigst

Fr. Franke.

Neuen Schweizer, Holländschen und Limburger Käse, Sardellen, feines Provencer-Oel, so wie Perrysche Stahlfedern von verschiednen Gattungen, empfing

Eitner beim grünen Baum.

Auf Sonntag den 11. August ladet zu einem Schweinausschieben höflichst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Französisches Postpapier in allen Farben, so wie auch verschiedene Sorten Zeichnen-, Post- und Patent-Papier, empfing und empfiehlt

J. A. Teusler.

Beste neue englische und holländische Heringe zu bedeutend niedrigen Preisen empfing

Eitner beim grünen Baum.

Ein gutes Klavier steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

Wein-Ausschank bei:

Christian Kahl auf der Burg, 30r., 4 Sgr.
Wittwe Häkel am Markt, 1831r.
Wilhelm Berndt auf der Burg, 31r., 2 Sgr. 8 Pf.
Fleischer Sommer am Neuthor, 27r., 10 Sgr.
August Reckzeh auf der Burg, guter 31r., 4 Sgr.
Wilhelm Sommer am Niederthor.
Riemer Hoppe auf der Obergasse, 1831r.
Samuel Beckmann in der holländschen Windmühle.
Christian Heller hinterm grünen Baum, 31r.
Gottlob Fuchs auf der Niedergasse, 31r., 4 Sgr.

Sam. Kube am Markt, 30r., 6 Sgr.
Samuel Müller auf der breiten Gasse, 30r.
Karl Röhrig in der Lawalder Gasse.
Wittwe Berthold, breite Gasse, 31r., 4 Sgr.
Lichtenberg hinterm Malzhause.
Christian Schulz hinterm braunen Hirsch, Burg-Bezirk, 32r., 3 Sgr.
Gottlob Derlig, Lawalder Gasse, 31r. Rothwein, 4 Sgr.
Christian Heller im alten Gebirge, 32r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 5. Juli: Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius Karl Friedrich Neumann ein Sohn, Karl Gustav.

Den 29. Einwohner Johann Gottfried Schulz eine Tochter, Johanne Henriette.

Den 30. Herrschaftlichen Vogt Ignatz Panyas zu Krampe ein Sohn, Johann Friedrich Karl.

Den 1. August: Häusler Joh. Gottlob Irmler in Kühnau eine Tochter, Anna Dorothea. — Postillon Gottfried Felsch ein Sohn, Friedrich August Wilhelm.

Den 2. Schuhmacher Mstr. Friedrich Wilhelm Kärgel eine Tochter, Friedrike Wilhelmine Auguste.

Den 5. Tuchfabrikanten Gottlieb Kretschmer eine Tochter, Alwine Florentine.

Getraute.

Den 8. August: Tuchbereitergeselle Friedrich Born, mit Johanne Christiane Löffler.

Gestorbne.

Den 2. August: Tuchscheerergeselle Samuel Gottlieb Braungarth, 21 Jahr 4 Monat 4 Tage, (Unterleibskrankheit).

Den 3. Häusler Gottfried Jäkel in Sawade Tochter, Johanne Dorothea, 1 Monat 23 Tage, (Schlagfluß). — Verst. Tuchmacher Mstr. Johann Christian Staroske Wittwe, Johanne Susanne geb. Fleischer, 64 Jahr 8 Monat 9 Tage, (Abzehrung).

Den 5. Tuchmacher Mstr. Benjamin Sommer, 63 Jahr, (Abzehrung).

Den 6. Tuchmacher Mstr. Johann Gottlob Grundke Tochter, Johanne Christiane, 13 Jahr 9 Monat 13 Tage, (Nervenfieber). — Tuchmachergeselle Johann Ehrenfried Krause, 32 Jahr 6 Monat, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 5. August 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	20	—	1	18	2	1	16	3
Roggen . . .	= =	1	2	6	1	—	8	—	28	9
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	23	—	—	20	10	—	18	9
Erbsen	= =	1	10	—	1	10	—	1	10	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	16	—	—	12	—	—	11	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.